

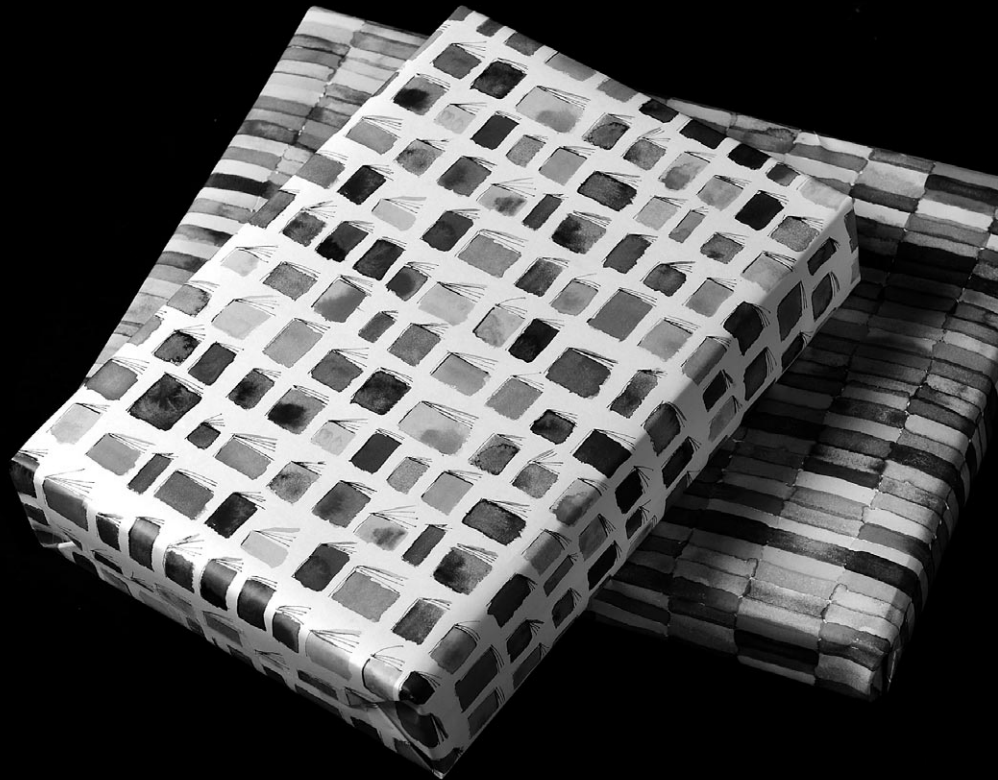
Obergass Blätter

Nr. 66 / Herbst 2016

Fliegende Bücher und ein Farbenmosaik!

Fliegende Bücher und ein Farbenmosaik zieren unser neues Geschenkpapier und die Postkarten. Die offenbar schmerzlich vermisten Schreibblöcke haben wir mit dem Büchermotiv

wieder auflegen lassen. Die Blöcke gibt es jetzt in zwei Formaten: A4 (uni weisses Papier) und A5 (kariertes Papier).



Samstag, 29. Oktober 2016, 17.00 Uhr

«Richtig oder falsch?» – Hitliste sprachlicher Zweifelsfälle

Johannes Wyss präsentiert Knacknüsse aus der deutschen Sprache. (Flyer beiliegend)

Mittwoch, 30. November und
Donnerstag, 1. Dezember,
jeweils 19.30 Uhr

Büchersoirée

mit Daniela Binder. (Flyer beiliegend)

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr



Jeannine Eglis
Tipp:
**Anne-Laure Bondoux/
Jean-Claude Mourlevat;**
Lügen Sie, ich werde Ihnen glauben
Deuticke,
288 Seiten,
Fr. 26.90

Ein E-Mail-Roman voller Witz und Charme, der beweist, dass

man sich auch in Worte verlieben kann!

Als der berühmte Schriftsteller Pierre-Marie Sotro ein dickes Kuvert in seinem Briefkasten findet, hat er, da er meint, es handle sich um ein Manuskript, zunächst nur eines im Sinn: zurück damit an die Absenderin! Doch anstatt Adeline, «gross, brünett, dick» (wie sie sich selbst beschreibt), und ihre mysteriöse Sendung so schnell wie möglich wieder loszuwerden, kommen sich die beiden – per E-Mail – schon bald so nahe, dass einer ohne die Nachrichten des anderen nicht mehr sein kann. Bis das ominöse Paket seine Überraschung preisgibt ...

Eine Liebesgeschichte der besonderen Art, voller Tiefgang und auf eine sehr charmante, berührende und auch glaubwürdige Art und Weise.



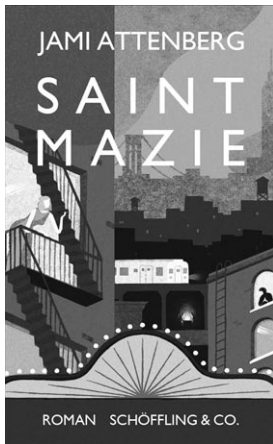
Eliane Peters
Tipp:
Charlotte Lucas;
Dein perfektes Jahr
Lübbe,
576 Seiten,
Fr. 21.50

Wann hast du das letzte Mal unter Sternen geträumt? Wann hast du das letzte Mal jemand anderen glücklich gemacht?



Was ist der Sinn deines Lebens? Falls Jonathan Grief jemals die Antwort auf diese Frage wusste, hat er sie schon lange vergessen. Was ist der Sinn deines Lebens? Für Hannah Marx ist die Sache klar. Das Gute sehen. Die Zeit voll auskosten. Das Hier und Jetzt geniessen. Und vielleicht auch so spontane Dinge tun, wie barfuss über eine Blumenwiese zu laufen. Doch manchmal stellt das Schicksal alles infrage, woran du glaubst.

Charlotte Lucas ist das Pseudonym der Krimiautorin Wiebke Lorenz. Ihr neuer Roman erzählt hinreissend schön und voller Humor von einem Mann, einer Frau und den wirklich wichtigen Fragen im Leben.



Maheli Rüfenachts
Tipp:
Jami Attenberg;
Saint Mazie
Schöffling,
384 Seiten,
Fr. 32.50

**Wer war die
«Queen of the
Bowery»?**

Mazie Phillips
wächst Anfang des
20. Jahrhunderts in
New York auf.
Erwachsen gewor-

den, weiss Mazie nicht, was sie mit sich anfangen soll. Während ihre jüngere Schwester als Tänzerin durch die Varietés tingelt und die ältere heiratet, ist ihr Weg völlig offen. Mazies liebevoller Schwager gibt ihr einen Job in seinem Kino. Tagsüber beobachtet sie aus ihrem Kassenhäuschen das lebhaft Treiben, nachts streift sie durchs Viertel. Während die Prohibition heimliche Treffen in den Bars der Stadt eine Weile lang reizvoll macht, lässt die Wirtschaftskrise die Stadt verelenden. Fortan kümmert sich Mazie um die Menschen auf der Strasse.

Diese untypische Heilige hat es wirklich gegeben: Im Buch wird Mazie in einer schillernden Collage aus Tagebucheinträgen und den Stimmen ihrer Freunde lebendig. Jami Attenberg ist ein wunderbarer Roman über eine starke Frau und deren chaotische Familie gelungen – und zugleich eine Liebeserklärung an die Stadt New York.



Daniela Binders Tipp:
Paul McVeigh;
Guter Junge
Wagenbach,
256 Seiten, Fr. 29.90

**In einem langen, heissen,
turbulenten und gefähr-
lichen Sommer endet die
Kindheit für Mickey. Dass
er schlau, lustig und sensi-
bel ist, macht ihn zum Aussenseiter, aber auch
zum unbeirraren Kämpfer für seinen eigenen
Weg inmitten von Chaos.**

Der katholische Teil von Belfast in den frühen achtziger Jahren ist ein erschreckender Ort für einen ebenso klugen wie feinfühlig Jungen, dessen bester Freund seine kleine Schwester und dessen Lieblingsfilm «Der Zauberer von Oz» ist. In seiner Phantasie erträumt sich Mickey eine Zukunft als Filmstar in Amerika, obwohl seine Welt bereits hinter der nächsten Strassenecke endet. Unterdessen entdeckt er seine Liebe für das unerreichbare Nachbarmädchen, hat Angst vor der neuen Schule mit den wilden Jungs und macht einen Ausflug zu den verbotenen Hügeln, um einmal einen Blick dahin zu wagen, wo alles anders ist und eine bessere Zukunft auf ihn warten könnte.

Der Nordire Paul McVeigh schreibt mit Wärme und Humor über eine Zeit der Armut und Gewalt, in der ein unschuldiger Junge viel zu früh Verlust und Verrat erfährt, sich aber als findiger Lebenskünstler aus jeder misslichen Lage zu befreien weiss. Nicht zuletzt um seiner mutigen, resoluten und nimmermüden Mutter zu einem kleinen Stück vom Glück zu verhelfen, entwickelt Mickey einen überraschenden Plan.



Ursina Bopps
Tipp:
Lauren Groff;
Licht und Zorn
Hanser Berlin,
432 Seiten,
Fr. 32.50

**Das Wunder
einer augen-
scheinlich idea-
len Ehe aus zwei
Perspektiven
erzählt – in den
USA der Roman
des Jahres 2015.**

Lottos Charme bezwingt jeden, Mathildes Schönheit wirft ein Schimmern an jede Wand. Dass sie füreinander bestimmt sind, scheint eine simple göttliche Gleichung zu sein. Sie lieben und begehren einander, sie heiraten, ziehen nach New York. Ihre Partys sind legendär, und irgendwann feiert Lotto Triumphe als Dramatiker. Ist das glückliche Fügung, oder lenkt hier jemand mit kühlem Verstand die Geschehnisse? Ahnt Lotto, welchen Zorn Mathilde hinter ihrem Lächeln verbirgt? Und was geschieht, wenn sich eine einzige Annahme in ihrem Beziehungskosmos als Illusion herausstellt?

In einer vor Energie pulsierenden Sprache entwirft Lauren Groff das Bild einer Ehe, hinter deren Glanz sich schleichend etwas Dunkleres offenbart. Denn die Geschichte von Lotto und Mathilde kann auch ganz anders erzählt werden. Überschwärmend und überraschend, mitreissend und klug!

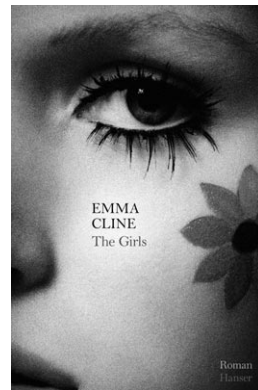


Nicole Feers Tipp:
Dmitrij Kapitelman;
**Das Lächeln meines
unsichtbaren Vaters**
Hanser Berlin,
288 Seiten, Fr. 26.90

**Ein sehnsuchtsvoll-
komischer Spaziergang
auf einem Minenfeld der
Paradoxien.**

Bevor Dmitrij Kapitelman und sein Vater nach Israel aufbrechen, beschränken sich ihre Ausflüge auf das örtliche Kaufland – damals in den Neunzigern, als sie in einem sächsischen Asylbewerberheim als sogenannte Kontingentflüchtlinge wohnten und man die Nazis noch an den Glatzen erkannte. Heute verkauft der Vater in Leipzig Pelmeni und Krimsekt und ist in Deutschland so wenig heimisch geworden wie zuvor in der Ukraine. Was sind sie eigentlich: Ukrainer? Deutsche? Juden? Der Sohn versucht den Vater zu überreden, für einige Wochen gemeinsam nach Israel zu reisen, in der leisen Hoffnung, dass sich dort vielleicht eine Identität oder wenigstens ein eigenes Selbstverständnis entdecken lässt. Der Vater Leonid, der als studierter Mathematiker jede Religion für Unsinn hält, lässt sich nur widerwillig darauf ein. Eine teils berührende, teils irrwitzige Reise beginnt ...

Ein Buch, das sich so wenig einordnen lässt wie die Menschen, von denen es handelt: Es lässt sich lesen als Roman oder als lange Reiseerzählung oder auch als lange literarische Reportage und ist doch etwas ganz Eigenes. Auf jeden Fall aber ist es die anrührende Liebeserklärung eines Sohnes an seinen Vater.



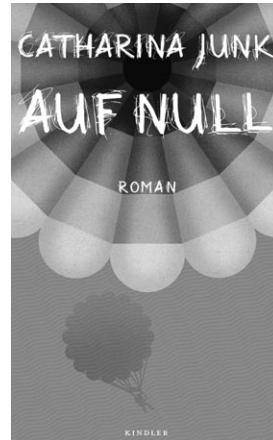
Daniela Herrs Tipp:
Emma Cline;
The Girls
Hanser,
352 Seiten, Fr. 29.90

**Auf dem Höhepunkt
der Hippie-Bewe-
gung führen Ein-
samkeit und Verfüh-
rung zur Initiation in
einen mörderischen
Kult.**

Kalifornien, 1969.

Evie Boyd ist vierzehn und möchte unbedingt gesehen werden – aber weder die frisch geschiedenen Eltern noch ihre einzige Freundin beachten sie. Doch dann, an einem der endlosen Sommertage, begegnet sie ihnen: den «Girls». Das Haar, lang und unfrisiert. Die ausgefransten Kleider. Ihr lautes, freies Lachen. Unter ihnen ist auch die ältere Suzanne, der Evie verfällt. Mit ihnen zieht sie zu Russell, einem Typen wie Charles Manson, dessen Ranch tief in den Hügeln liegt. Gerüchte von Sex, wilden Partys, Einzelne, die plötzlich ausreissen. Evie gibt sich der Vision grenzenloser Liebe hin und merkt nicht, wie der Moment naht, der ihr Leben mit Gewalt für immer zerstören könnte.

Ein wirklich facettenreiches Glanzstück ist dieses Debüt. Es macht eine so ferne Welt sehr greifbar. Ohne schlichtes Gut und Böse, mal voller Macht, mal wieder Ohnmacht. Packend und lässt einen bis zum Schluss nicht los.



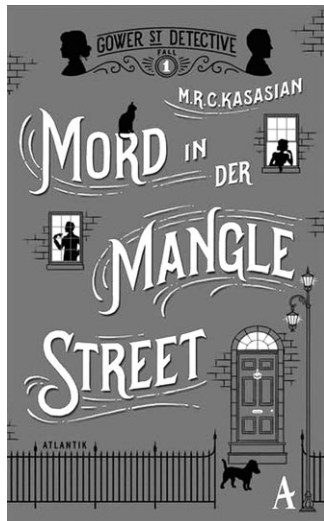
Vivien Sassos Tipp:
Catharina Junk;
Auf Null
Kindler,
400 Seiten,
Fr. 26.90

**Traust du dich zu
leben?**

Mit zwanzig Jahren zieht Nina eine fette Niete in der biochemischen Lotterien: Leukämie. Es folgen zwölf Monate Krankenhaus, in denen der Tod immer wieder ganz nah und das Leben draussen weit weg ist. Nun hat Nina es aber geschafft. Angeblich ist sie wieder gesund. Aber sie würde eher einem Hütchenspieler vertrauen als ihrem verräterischen Körper. Und überhaupt: wie soll sie das alles ohne Bahar schaffen, ihre starke beste Freundin, mit der sie sich im Krankenhaus zerstritten hat? Nach der Entlassung endet Ninas erster Versuch, ein normales Leben zu führen, nicht gerade ideal. Erst eine schreckliche Party, danach spätnachts eine Auto-panne im Nirgendwo. Der Mann im Abschleppwagen hat augenscheinlich noch nicht oft einen Hebekran bedient. Er heisst Erik und hilft seinem Vater in der Werkstatt aus. Nina ist schneller in ihn verliebt, als ihre Angst vor einem Rückfall es erlaubt. Dennoch macht sie erst einmal alles kaputt, bevor es überhaupt anfangen kann.

Eine starke Erzählerin: unmittelbar, cool und verletzlich!

Krimis



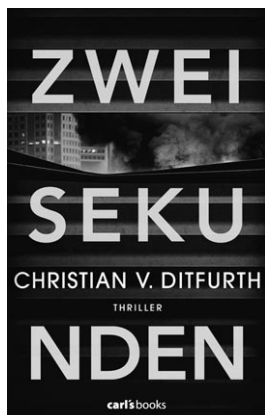
Martin R.C. Kasasian;
Mord in der Mangle Street
Atlantik,
400 Seiten,
Fr. 26.90

Sidney Grice
macht Sherlock Holmes Konkurrenz ...

London 1882. Nach dem Tod ihres Vaters begibt sich die junge March Middleton in die Obhut

ihres Patenonkels: Sidney Grice, Englands berühmtester Detektiv, der vor einem neuen Rätsel steht. Eine Frau ist brutal ermordet worden, der einzige Verdächtige ist ihr Ehemann. Mit jeder neuen Wendung des Falls ist Sidney stärker von der Schuld des Ehemanns überzeugt und March von seiner Unschuld. In die dunkelsten Ecken des East End führen die Ermittlungen die junge Frau mit dem Faible für Gin und den bärbessigen Spötter mit dem Glasauge. Wer von ihnen wird wohl recht behalten?

Der erste Fall für ein ungewöhnliches Ermittlerduo: Ein Krimi mit historischem Flair, unverhofften Wendungen und einer satten Portion britischem Humor.



Christian von Ditfurth;
Zwei Sekunden
carl's Books,
464 Seiten,
Fr. 20.50

Wer wollte die Kanzlerin und den russischen Präsidenten ermorden?

Terroranschlag beim Staatsbesuch in Berlin: Nur um zwei Sekunden verpasst die Bombe die deutsche Bundeskanzlerin und den russischen Präsidenten. Die Russen behaupten, dass tschetschenische Terroristen hinter dem Anschlag stecken – doch eine Bekennerschaft gibt es nicht. Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt und Berliner Polizei tapen im Dunkeln. Öffentlichkeit und Politik fordern Ergebnisse. Der Druck wächst. Widerwillig akzeptiert das BKA, dass Hauptkommissar Eugen de Bodt eigene Ermittlungen anstellt. Vor allem in höheren Polizeikreisen ist de Bodt unbeliebt bis verhasst. Doch will sich niemand nachsagen lassen, nicht alles unternommen zu haben. De Bodt und seine Mitarbeiter suchen verzweifelt eine Spur zu den Tätern. Aber erst, als er alle Gewissheiten in Frage stellt, bekommt de Bodt eine Idee, wer die Drahtzieher sein könnten. Doch um sie zu entlarven, muss er mehr einsetzen, als ihm lieb ist: das eigene Leben.

Christian von Ditfurth skizziert in seinem Politthriller ein spannendes und zugleich ziemlich realistisches Szenario für einen Terroranschlag.

Romane



Joseph Lloyd Carr;
Ein Monat auf dem Land
Dumont,
144 Seiten, Fr. 24.50

Ein Juwel britischer Literatur!

Sommer 1920 im nordenglischen Oxgodby: Als auf dem Bahnhof ein Londoner aus dem Zug steigt, weiss gleich das ganze Dorf Bescheid: Er ist der Restaurator, der das mittelalterliche Wandgemälde in der örtlichen Kirche freilegen soll. Doch was steckt hinter der Fassade des stotternden und unter chronischen Gesichtszuckungen leidenden Mannes? Tom Birkin hat im Ersten Weltkrieg gekämpft, als traumatisierter Veteran wurde er von seiner Frau verlassen. Er hofft, in der Ruhe und Einfachheit Yorkshires zu gesunden Und tatsächlich: Je näher er dem Meisterwerk hinter der Kirchenwand kommt, desto näher kommt er auch sich selbst. Langsam gelingt es ihm, sich der Welt um sich herum zu öffnen. Was Birkin hier erlebt, wird er sein Leben lang mit sich tragen.

Diese literarische Trouville ist 1980 erschienen, war damals für den Booker Prize nominiert und liegt nun erstmals in deutscher Übersetzung vor! Ein kleines Buch über das Leben, die Verletzungen, die es uns zufügt und die Möglichkeit der Heilung.

Eine Liebeserklärung an ein verschwundenes Medium



Michael Angele;
Der letzte Zeitungsleser
Galiani,
160 Seiten, Fr. 21.50

Zugegeben, nicht jeder Zeitungsleser ist so fanatisch wie Thomas Bernhard: Als dieser dringend einen Artikel in der NZZ lesen wollte, sie aber im heimischen Ohlsdorf nicht zu haben war, legte er am Ende 350 Kilometer zurück auf der Suche nach dem Suchtstoff. Manchen geht es nicht unähnlich, wenn keine Zeitung zur Hand ist. Das fängt bei der Umgebung an, in der man seine Zeitung zu lesen pflegt, dem Ritual, welchen Teil wann. Und geht weiter bei der durch das Blatt in Gang gesetzten (oder verhinderten) Kommunikation am Frühstückstisch – manche Ehe wäre ohne Zeitung ganz anders verlaufen. Und wie soll sich das Gefühl kosmopolitischer Weltläufigkeit einstellen, wenn man in einer New Yorker Hotellobby am Handy «Spiegel Online» statt die «New York Times» liest? Doch egal wie stark die Sucht auch sein mag – die Vielfalt der deutschsprachigen Zeitungslandschaft, ja die Tageszeitung an sich, wird wohl nicht zu retten sein. Da geht etwas verloren.

Der Berner Michael Angele war unter anderem Chefredakteur der ersten deutschen Internetzeitung und somit alles andere als neuerungsfeindlich. Er lässt mit wehmutsvoll wachem Blick Revue passieren, was alles verschwindet: nicht nur eine Nachrichtendarreichungsform, nein – eine Kulturleistung, ja eine Lebensform.



Cristina Sánchez-Andrade;
Die Wintermädchen
Thiele,
288 Seiten, Fr. 26.90

Wenn Lüge und Wahrheit, Erinnerung und Wirklichkeit verschwimmen.

Galicien, Anfang der fünfziger Jahre: Nach langen Jahren im Exil, in das sie als Kinder vor dem Spanischen Bürgerkrieg fliehen mussten, kehren die beiden Schwestern Saladina und Dolores in das Haus ihres Grossvaters zurück. So unterschiedlich die Schwestern auch sind, so unauflöslich scheinen sie miteinander verbunden – teilen sie doch nicht nur eine romantische Schwäche für Kinofilme und Hollywood-Stars, sondern auch eine düstere Tat. Im Dorf scheint nichts verändert und doch ist alles anders: die Leute, das alte Haus unter dem Feigenbaum, das Geräusch des Regens, der herbe Geruch des Stechignosters. Und aus irgendeinem Grund stört die überraschende Rückkehr der «Wintermädchen» die friedliche Existenz der Dorfbewohner. Warum will niemand über Don Reinaldo, den Grossvater der beiden, reden? Und was geschah während des Spanischen Bürgerkrieges, was man nun vor ihnen verbergen möchte?

Cristina Sánchez-Andrade führt uns in die herbe Zauberwelt der kantabrischen Berge und schenkt uns eine wunderbare Geschichte um Liebe, Geheimnisse und Magie – vor allem aber zwei unvergessliche Heldinnen, die auf ihre schräge Art unser Herz erobern.



Elena Ferrante;
Meine geniale Freundin
Suhrkamp,
422 Seiten, Fr. 29.90

Lila und Elena, beste Freundinnen – bis die eine spurlos verschwindet und die andere auf alles Gemeinsame zurückblickt, um hinter das Rätsel dieses Verschwindens zu kommen.

Im Neapel der fünfziger Jahre wachsen sie auf, in einem armen, überbordenden, volkstümlichen Viertel. Hier gehen sie in die Schule, die unangepasste, draufgängerische Schustertochter Lila und die schüchterne, beflissene Elena, Tochter eines Pförtners, beide darum wetteifernd, besser zu sein als die andere. Bis Lilas Vater seine noch junge Tochter zwingt, dauerhaft in der Schusterei mitzuarbeiten, und Elena mit dem bohrenden Verdacht zurückbleibt, eine Gelegenheit zu nutzen, die eigentlich ihrer Freundin zugestanden hätte. Ihre Wege trennen sich, die eine geht fort, die andere wird Neapel nie verlassen, und trotzdem bleiben Elena und Lila sich nahe, sie begleiten einander durch sechs Jahrzehnte. Diese Nähe ist allerdings eine zwiespältige: Befremden und Zuneigung, Rivalität und Innigkeit, Missgunst und etwas, das grösser und stiller ist als Lieben. Liegt hier das Geheimnis von Lilas Verschwinden?

Elena Ferrante hat ein literarisches Meisterwerk geschrieben über die rettende und zerstörerische, die weltverändernde Kraft einer Freundschaft, die ein ganzes langes Leben währt. Die weiteren drei Bände der «Neapolitanischen Saga» werden in rascher Folge erscheinen.



Frédéric Zwicker;
Hier können Sie im Kreis gehen
Nagel & Kimche,
160 Seiten,
Fr. 26.90

«Früher oder
später passiert es
sowieso.»

Im Alter von 91
Jahren kommt der
demente Witwer
Johannes Kehr ins
Pflegeheim. Nur,
seine Demenz ist

vorgetäuscht. Im Heim hofft Kehr, seine Ruhe zu finden. Aber so einfach ist es nicht. Er beobachtet die schrulligen, nicht selten aggressiven Mitbewohner und die Nachlässigkeit der Pfleger. Seine vorgetäuschte Demenz nutzt er, um Desserts zu stehlen und Gehhilfen unliebsamer Nachbarn zu verstecken. Bald aber wird seine Schauspielerei anspruchsvoller; je vertrauter ihm das Heim wird, desto grösser ist die Gefahr einer Enttarnung. Als zufällig seine Jugendliebe Annemarie auftaucht, flackert die alte Zuneigung erneut auf.

Frédéric Zwicker ist Journalist, Musiker und Poetry Slammer. Er arbeitete mehrere Monate als Zivildienstler in einem Heim für Demenzkranke in Neuenburg. Nicht von ungefähr handelt sein feinfühliges Debüt deshalb vom Erinnern und Vergessen, vom Alter und der Liebe. Ein beobachtungsstarkes und intensives Stück Literatur.

Sachbücher



Zürcher Landschaften, Natur- und Kulturlandschaften des Kantons Zürich
AS Verlag,
256 Seiten, Fr. 58.–

Der Kanton Zürich ist Vorreiter für einen raumgreifenden Naturschutz. Auf seinem Territorium befindet sich eine aussergewöhnliche Vielfalt von Landschaftstypen.

Die Zürcher Landschaften sind im Buch umfassend dokumentiert und thematisch gegliedert: Natur und Landschaft im Kanton Zürich, voralpin geprägte Landschaften, See- und Flusslandschaften, Landschaften der Auen und Moore, Wald- und Parklandschaften. Ein einleitender Text von Hans Weiss, dem ehemaligen Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, beschreibt kritisch die radikale und grossflächige Umgestaltung unseres Kantons in den letzten Jahrzehnten und wie wir dafür Sorge tragen müssen. Erklärende Essays von Bernhard Nievergelt, ehemaliger Professor für Wildbiologie und profunder Kenner des Kantons, werden den einzelnen Themen vorangestellt.

Die erfahrenen Landschafts- und Werbefotografen André Roth und Marc Schmid zeigen in grossformatigen Bildern vor allem jene Kantonsteile, welche ihre Schönheit und Eigenart bewahrt und ihre Faszination für das Landschaftserlebnis nicht verloren haben.



Judith Magee;
Meisterwerke der Naturgeschichte
Haupt,
224 Seiten,
Fr. 68.–

Eine bibliophile Reise durch die Geschichte des Naturbuchs.

Das Natural History

Museum in London besitzt eine der wichtigsten Sammlungen von historischen Büchern zur Naturgeschichte. 31 Werke aus fünf Jahrhunderten werden in diesem wunderschön illustrierten Band vorgestellt. Sie wurden einerseits wegen ihrer wissenschaftlichen Bedeutung, andererseits aufgrund des künstlerischen Wertes ihrer Illustrationen ausgewählt. Der Bogen spannt sich vom ältesten Buch der Sammlung, der «Historia Naturalis» von Plinius dem Älteren in einer Ausgabe von 1469, bis zu den «Kunstformen der Natur» von Ernst Haeckel (1904).

Diese aussergewöhnliche Sammlung, bestehend aus einem Buch und 36 Drucken in einer Schmuckbox, wird jeden naturhistorisch Interessierten begeistern und eignet sich natürlich auch als hochwertiges Geschenk.

Vom Messerschmieden, Pergamentmachen und anderen fast vergessenen Arbeiten



**Kathrin Fritz/
Maurice C. Grünig;**
Handwerkstätten
Rotpunktverlag,
260 Seiten,
Fr. 42.–

1905 existierten in der Schweiz 230 Gerbereien. Heute hat

der Gerbereiverband noch sieben Mitglieder. Die Kunst, aus Tierhäuten Pergament herzustellen, beherrschen in Europa noch zwei Familien. Eine davon ist die Familie Graber in Huttwil. Auch die Messerschmiedin Maja Zbinden, der Winterthurer Seiler Martin Benz, der Rosshaarmatratzenmacher Heinz Roth oder der Turmuhrbauer Oliver Baer gehören zu den Letzten ihrer Zunft. Was sie und die anderen im Buch porträtierten Handwerkerinnen und Handwerker verbindet, ist die Leidenschaft und Hingabe, mit der sie ihre finanziell oft nicht lohnende Tätigkeit ausüben.

Seiler, Gerber, Messerschmiedin, Küfer, Leder-schnitzerin, Schlittenbauer, Bastreifenmacherin – dieses Buch ist eine Hommage an fast vergessene Berufe. Und es stellt auch die Frage nach dem Sinn und Wert der Arbeit jenseits von Gewinnoptimierung und gesellschaftlichem Prestige.

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Daniela Herr



Eliane Peter



Maheli Rüfenacht



Vivien Sasso



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Thalheim
Hanspeter Schneider, Elsau